

Sarkisyanz, Emanuel, *Rußland und der Messianismus des Orients. Sendungsbewußtsein und politischer Chiliasmus des Ostens*. Tübingen, I. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1955. Gr.-8°, XII und 419 S. – Brosch. DM 26,-; Ln. DM 29,60.

Vorliegende Neuerscheinung behandelt aktuelle Probleme. Der Verfasser sucht im Anschluß an Berdjajew und K. Nötzel, gefördert durch die Soziologen P. Sorokin und die Deutschen Max Weber und Max Scheler, die tief in russische Geistesüberlieferungen zurückreichenden Wurzeln des Bolschewismus bloßzulegen. Er hat wohl recht, wenn er meint, nur vom Verständnis der ideologischen Antriebskräfte des russischen Bolschewismus hänge es zuletzt ab, ob Europa sich seiner erfolgreich erwehren kann und ob eine aus dem Okzident nach Osten gerichtete antibolschewistische Gegenpropaganda Erfolg hat. Auch die Warnung ist am Platze, fremde Geschichte nicht nach dem Ebenbild der eigenen Gegenwart zu konstruieren. Aus westlichen Einflüssen allein kann der Bolschewismus nicht verstanden werden. Man kann ihn nicht vom Marxismus her erschöpfend erklären und nicht dem mitteleuropäischen Totalitarismus gleichsetzen. Das hat nun noch kein Kundiger getan. Die westlichen Ideen und Einflußkräfte wurden russifiziert. Der Verfasser geht der Frage nach, warum gerade diese und nicht andere europäischen Programme auf Rußland anziehend wirkten, d. h., was ihnen innerhalb der russischen Geistestraktionen Kraftantrieb verlieh, und verweist auf Gedankengüter, die lange vorher in Rußland heimisch waren. Daher sucht er das geistesgeschichtliche Werden der russischen Ideologien herauszuarbeiten. Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil „Russische Weltanschauungen“ werden die Einflußkräfte auf die Formung der russischen Weltanschauung, die semitheokratisch-ontologische Ganzheitsidee, die Revolutionsideologie der russischen Intelligenz, Kaiserideologie und Staatsauflösung, die in der russischen Altgläubigkeit und im Sektenwesen gründenden Ideologien, russischer Chiliasmus und universalistischer russischer Messianismus, Leidenscharisma der russischen Orthodoxie und ihr Verhältnis zum Proletariemythos geschildert. Der zweite Teil „Kommunismus und orientalische Staatsideale“ bringt reiches Material zu den Beziehungen Rußlands zum islamischen Chiliasmus, zur Mahdi-Idee im Islam des 20. Jahrhunderts, zum hinduistischen und buddhistischen Messianismus, zum buddhistischen Staatsideal, zum lamaistischen Messianismus. Ob freilich die Werturteile über die Verbürgerlichung und Selbstauflösung der chiliastischen Idee durch den Bolschewismus richtig ist und ob sich aus dem Chaos der Revolution in Rußland der neuzeitliche echte Bourgeois erhebt, scheint reichlich mit Fragezeichen versehen werden zu müssen. Zur Er-

gänzung vorliegender Arbeit sei auf Heinrich Falk, Das Weltbild Peter J. Tschadaajews nach seinen acht philosophischen Briefen verwiesen. Auch dieses Buch ist ein Beitrag zur russischen Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Würzburg

Hans Meyer